

dem Produktionsprinzip „Ein Betrieb - eine Gewerkschaft“ Industriegewerkschaften (IG) und Gewerkschaften (z. B. Kunst). Er ist nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus aufgebaut. Alle Gewerkschaftsfunktionäre und -leitungen werden von unten nach oben gewählt und sind ihren Wählern gegenüber rechenschaftspflichtig. Beschlüsse und Richtlinien der übergeordneten Leitungen sind bindend. Die Gewerkschaftsleitungen und -Vorstände sind zur Entfaltung der innergewerkschaftlichen Demokratie verpflichtet. Das Fundament der Gewerkschaften bilden die → *Betriebsgewerkschaftsorganisationen*. Sie umfassen alle Mitglieder, die in einem Betrieb oder einem Organisationsbereich tätig sind. Höchstes Organ ist der FDGB-Kongreß, der den Bundesvorstand wählt. Der FDGB ist mit einer (der zweitstärksten) Fraktion in der Volkskammer vertreten. Höchste Auszeichnung: „Fritz-Heckert-Medaille“. Der FDGB verleiht den Kunst- und Literaturpreis. Tageszeitung: „Tribüne“. Außerdem gibt er folgende Zeitschriften heraus: „Die Arbeit“, „Sozialversicherung-Arbeitsschutz“, „Kulturelles Leben“, „Rundschau des FDGB“. Der FDGB ist Träger des Karl-Marx-Ordens.

Freiheit: Verhältnis des Menschen zur objektiven Gesetzmäßigkeit (-> *Notwendigkeit*) in Natur und Gesellschaft, insbesondere der Grad ihrer Erkenntnis und praktischen Beherrschung. Die Freiheit besteht in der Einsicht in die objektive Notwendigkeit und in der darauf beruhenden Fähigkeit, die Gesetzmäßigkeiten mit Sachkenntnis bewußt anzuwenden und auszunutzen: sie schließt auch die ökonomischen, politischen, rechtlichen und ideologischen Bedingungen ein, die hier-

zu gegeben sein müssen. Dieser marxistisch-leninistische F.s-begriff faßt das Verhältnis von Notwendigkeit und F. als dialektische Beziehung auf und bestimmt die F. als Erkenntnis der objektiven Notwendigkeit und als Anwendung und Ausnutzung der erkannten Notwendigkeit in der gesellschaftlichen Praxis. Während die Notwendigkeit alle Bereiche der objektiven Realität umfaßt, ist F. eine spezifisch gesellschaftliche Kategorie und auf andere Bereiche nicht ausdehnbar. Als gesellschaftliche Kategorie schließt der F.s-begriff das Problem der individuellen F. in sich ein. F. ist zugleich eine konkrete historische Kategorie; eine absolute F. gibt es nicht. Der marxistische Freiheitsbegriff faßt die verschiedenen Aspekte der Kategorie F. (z. B. ökonomische, politische, moralische, künstlerische F.) in der philosophischen Definition zusammen und lehnt jede inhaltliche Aufspaltung des F.s-begriffs in verschiedene getrennte Bereiche ab. In der dialektischen Relation zwischen Notwendigkeit und F. ist die Notwendigkeit stets die Voraussetzung unserer F., da sie absolut wirkt. Solange sie durch die Menschen nicht erkannt ist, setzt sie sich ihnen gegenüber spontan durch. Indem wir die Notwendigkeit erkennen und zweckvoll ausnutzen, indem wir das objektiv Notwendige wollen und entsprechend handeln, hört die Notwendigkeit auf, spontan zu wirken, ist sie in der F. aufgehoben und verwandelt sich in diesem Sinne in F., ohne indessen aufzuhören, Notwendigkeit zu bleiben. „Die Notwendigkeit verschwindet nicht, indem sie zur Freiheit wird.“ (W.I. Lenin) „Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Er-